

Thorner Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstejn u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 44.

Dienstag den 21. Februar 1888.

V. Jahrg.

China und Deutschland.

Europas Waaren-Austausch mit China ist ein äußerst geringer, obgleich das „himmlische Reich der Mitte“ eine Jahrtausende alte Kultur besitzt und seine etwa 400 Millionen Bewohner zu den erwerbsthätigsten Menschen der Erde gehören. Der Grund hierfür liegt in der noch immer andauernden Abschließung dieses Reiches gegen die Außenwelt. Bis jetzt sind von den chinesischen Häfen nur 19 dem europäischen Verkehr geöffnet und diese nur für den europäischen Verkehr geöffnet und bis man so es hat lange Anstrengungen und Kämpfe gekostet, bis man so weit gekommen war.

Daß China eine ungeheure Verbrauchsfähigkeit besitzt, ist nach allen zuverlässigen Berichten von dort nicht zu bezweifeln. Sie aber zu entwickeln, bedarf es vor Allem einer Verbesserung der Verkehrsmittel, namentlich des Baues von Eisenbahnen. Bis jetzt ist in dieser Richtung nur ein winziger Anfang gemacht worden. In der Provinz Petchili hat der Vizekönig Li-hung-tschang, einer der mächtigsten Beamten, von den nordwestlich von Peking gelegenen Kohlengruben von Kaiping in der Richtung nach Tatu etwa zwanzig Kilometer Eisenbahn bauen lassen, wozu die Firma Krupp in Essen das Material geliefert hat. Weiter ist der Bau einer Bahn von Tatu nach Tientsin beschlossen und von dem Generalgouverneur der Insel Formosa der Bahnbau von Kiling nach der Hafenstadt Tai-pe-su (Tam-sui) verdingen worden. — Das Telegraphennetz hat sich schon von Jahr zu Jahr weiter ausgebreitet, nachdem die chinesische Regierung die Nützlichkeit dieser Neuverrichtung begriffen hat. Früher hieß es, der Genius der Äste, der Jung-schui, habe das Aufrichten der Telegraphenstationen nicht, und als auf der ersten kurzen Strecke am Morgen nach dem Eröffnungstage sämtliche Stangen, mit Arzibien durchhauen, am Boden lagen, erklärten die Behörden, daß sei der Jung-schui gewesen, der durch diesen Eingriff in sein luftiges Reich getränkt sei. Das Mißtrauen gegen die Eisenbahnen wird erst überwunden werden, wenn die Regierenden in ihr ein Mittel erkennen, ihre Macht zu vergrößern.

Ein weiteres Hinderniß für den Verkehr bilden die vielen, bisweilen ganz willkürlichen Zölle, welche jede Provinz, jeder Kreis, sogar der einzelne Ort auf die Waaren legt, welche aus den offenen Häfen kommend durch Vermittelung einheimischer Händler ihren Weg in's Innere genommen haben.

Ohne Zweifel ist es nur eine Frage der Zeit, daß die chinesische Mauer, mit der sich das Reich der Mitte wirtschaftlich gegen das Ausland abgeschlossen hat, fallen und daß mit der Umwälzung seiner Verkehrsverhältnisse eine neue Entwicklung in Gewerbfleiß und Handel eintreten wird. Obgleich es reich an Rohstoffen aller Art ist, Blei, Zink, Silber, Kupfer, Eisen, namentlich Kohlen, ferner Baumwolle, Flachs, Hanf und Wolle in Menge besitzt, hat sich doch eine Großindustrie weder in Metallen noch in Gespinnsten und Geweben herausgebildet und was geleistet wird, leistet der Handbetrieb.

Die deutsche Industrie wird dafür zu sorgen haben, daß ihr ein größerer Antheil an der Versorgung des Waarenbedarfs von China zufalle, sobald die Aufschließung dieses großen Ländergebietes und die Entfaltung seiner Kräfte mehr und mehr erfolgt. Schon jetzt ließe sich, wie in einem Artikel von W. Anmecke in Schmollers Jahrbüchern ausgeführt wird, eine Vermehrung der Ausfuhr erzielen, wenn nur die Fabrikanten in Deutschland und die deutschen Häuser in Ostasien noch mehr Hand in Hand gehen. Bisher gehören die deutschen Waaren in China nur zu den Artikeln, welche in verhältnismäßig ge-

ringen Mengen eingeführt werden (Chemikalien, Farbwaaren, Glas, Nadeln, Tuche etc.) An der Einfuhr von baumwollenen Geweben als Stapelartikel theilhaftig sich Deutschland gar nicht und doch betrug diese im Jahre 1885 16 Millionen Stück im Werthe von 108 Millionen Mark.

Nicht mit Unrecht weist Anmecke darauf hin, daß Deutschland bei dem Bestreben, mit China in regeren Verkehr zu treten, verhältnismäßig dem geringsten Widerstand der herrschenden Klasse begegnen dürfte. England wird in Folge der früheren Kriege und seiner Stellung in Birma mit größerem Mißtrauen betrachtet; Frankreich ist durch frühere Reibungen und endlich durch die Besetzung Tongkings mißliebig geworden; Rußland ist ein gefährlicher Nachbar, dem die Wegnahme des Amurgebietes nicht vergessen ist; weniger getrübt ist das Verhältniß zu Nordamerika, obgleich die Maßregeln der Vereinigten Staaten gegen die Einwanderung der Chinesen die Freundschaft auch nicht erhöhen konnten. Von Deutschland hat China keine Unbill erlitten und keine zu befürchten. Daher ist auch der Wettbewerb der deutschen Industrie günstiger gestellt, und es wird, wenn China seine Thore öffnet und den Verkehr im Innern durch Schienenwege und bessere Zolleinrichtungen erleichtert, wesentlich von ihr abhängen, den deutschen Waaren Eingang und Verbreitung zu verschaffen.

Politische Tageschau.

Das in der Sonnabend-Nummer des „Reichsanzeigers“ veröffentlichte Bulletin lautet: „San Remo, 18. Februar, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags. Auch in dieser Nacht war der Schlaf Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen besser, kein Fieber, kein Kopfschmerz. Auswurf und Husten wie gestern. Mackenzie, Schrader, Krause, Hovell, v. Bergmann, Bramann.“ — Der auch gestern (Sonntag) ausgegebene „Reichsanzeiger“ enthält folgendes weitere Bulletin: „San Remo, 19. Februar, 10 Uhr 45 Minuten Vormittags. Die Wunde Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen fährt fort, sich bei bestem Aussehen zu verkleinern. Kein Fieber, Husten wie gestern, etwas mehr Auswurf, Appetit mehrt sich. Mackenzie, Schrader, Krause, Hovell, v. Bergmann, Bramann.“ — Das officöse „W. T. B.“ berichtet über das Befinden des Kronprinzen: „San Remo, 18. Februar, Vormittags 10 Uhr 25 Minuten Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz verbrachte die Nacht gut. Das Allgemeinbefinden ist ebenfalls besser. Mackenzies Abreise ist auf unbestimmte Zeit verschoben.“ — Die „Vossische Zeitung“ erhält von ihrem Berichterstatter folgende Meldung vom 18. d. M. aus San Remo: „Der Kronprinz verbrachte wiederum eine befriedigende Nacht ohne Kopfschmerz mit wenig Husten. Jeder neue Tag verstärkt die Hoffnung auf eine günstige Weiterentwicklung. Mackenzie's Abreise kann sich noch eine Woche verzögern, wenn des Kronprinzen Einwilligung dazu nicht früher erfolgt.“ — Diese erfreulichen Mittheilungen bleiben aber leider auch dieses Mal nicht ohne Widerspruch, und zwar ist es auffallenderweise das „Berl. Tagbl.“, das ausgesprochene Publications-Organ Mackenzies, welches sich zu diesen allezeitigen guten Nachrichten in Widerspruch stellt, indem es sich unterm 18. d. aus San Remo schreiben läßt: Die gestern beobachtete Neigung zu neuen Schwellungen ist insofern ein bedenkliches Symptom, als dieselbe auf die Möglichkeit eines weiteren und schnelleren Umsichgreifens der eigentlichen Krankheit und mithin auf neue Complicationen schließen läßt, deren Eintritt die

ernstesten Besorgnisse rechtfertigen würde. Dazu kommt, daß die Operationswunde durchaus nicht so schnell heilen will, als man hoffte, was ebenfalls ein wenig günstiges Anzeichen ist. Die Aerzte sehen deshalb den nächsten Tagen nicht ohne Sorge entgegen. Die Nacht verlief günstiger, als man noch gestern Abend gehofft hatte. Der Kronprinz hat, wenn auch mit wiederholten, durch Hustenanfälle verursachten Unterbrechungen geschlafen. Die Körpertemperatur ist normal. Der blutgefärbte Auswurf läßt noch immer nicht nach. Mackenzie bleibt auf besonderen Wunsch des Kronprinzen bis auf Weiteres hier.

Die „Berliner Klinische Wochenschrift“ veröffentlicht das Gutachten Birchows über „ein aus dem Kehlkopf des Kronprinzen entleertes Gewebstück“. Es ergibt sich daraus, daß Birchow das fragliche Gewebstück zunächst für einen Speiserest hielt, etwa für einen unvollkommen gekauten Fleischtheil, der durch Würgen oder Erbrechen wieder herausgebracht worden. Die sehr bestimmte Erklärung Dr. Krauses und die weiteren Ermittlungen über die Zusammenfassung ergaben indeß, daß es ein abgestorbener und faulig veränderter Theil des Kehlkopfes sein mußte, der stellenweise vier Millimeter stark losgelöst war. „Von dem Prozeß“, heißt es in dem Gutachten weiter, „welcher die Gangraen bedingt hat, vermochte ich ebenso wenig etwas wahrzunehmen, als von demjenigen, welcher die Demarkation und Exfoliation des Stückes gemacht hat. Weder Eiterkörperchen noch Granulationszellen waren erkennbar. An den meisten Stellen fand sich überhaupt nichts vor, was auf irgend eine fremdartige Beimengung hindeutete.“ In der Deckfläche des einen Stückes oder doch in nächster Nähe derselben zeigten sich Nester (Zwiebeln) von epidermoidalen Zellen. Epidermiszweifel in tiefen Theilen und deutlich isolirte Alveolen wurden nicht gefunden, auch ließ sich nirgends Knorpelfragment nachweisen. Das Ergebnis der Untersuchung ist nach alledem rein negativ. In seinen „Tagesgeschichtlichen Notizen“ äußert das medizinische Fachblatt sich zu den vorstehend erwähnten Publikationen in folgender Weise: Dem an der Spitze dieser Nummer unseres Blattes abgedruckten Gutachten von Geh. Rath Birchow und dem Bericht Sir M. Mackenzies sind wir erlucht, Folgendes hinzuzufügen: „In den Erörterungen der Presse bei Gelegenheit des November-Anfalles Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen wurde angenommen, die damals ausgesprochene Ansicht, die Entleerung der Abscesse sei auf weichen Krebs zurückzuführen, stamme nur aus dem Gutachten der Aerzte her. Diese in keiner Weise richtige Darstellungsweise hat bei den Aerzten in San Remo begreifliches Aufsehen erregt. Der wahre Sachverhalt ist der, daß in dem Auswurf außer Nahrungsbestandtheilen und Eiter nur epitheliale Elemente gefunden wurden. Von letzteren hat Herr Dr. Krause ein Originalpräparat an Professor Birchow gesandt, welcher Hausen von Fimmerepithol enthielt. Keiner der Aerzte hat damals die Diagnose auf Krebs gestellt.“

Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt: Die Zusammenfassung der Kommission, welche über die Aufhebung des Identitätsnachweises zu berathen hat, ist eine solche, daß auf eine Annahme des Antrages Anpach und Genossen in irgend einer Form mit ziemlicher Sicherheit gerechnet werden darf. Sollte sich demnach im Plenum des Reichstages eine gleiche Mehrheit für die Aufhebung des Identitätsnachweises finden, so ist sicherem Vernehmen nach eine Ablehnung dieses Beschlusses seitens der verbündeten Regierungen keineswegs gewiß.

Etwas über die Träume.

Von R. R.

Träume sind die Bilder, welche sich die Seele sei es des Menschen sei es der Thiere während des Schlafes vorführt. Einen traumlosen Schlaf giebt es nicht, da die Seele als solche niemals beschäftigungslos sein kann. Die Seele ist eine Kraft und läßt gemäß ihrer Wesenheit einen Zustand der Ruhe, wie es ein Schlaf ohne Träume wäre, als unmöglich erscheinen, eine nicht wirkende Kraft wäre (um uns einer komischen Definition zu bedienen) ein Messer ohne Klinge, an dem der Stiel fehlt u. s. ein Un Ding.

Nun könnte man einwenden, daß wir ja meistens uns des Morgens keines Traumes bewußt sind, dies ist jedoch keine Widerlegung, da wir immerhin, selbst wenn wir uns dessen in wachem Zustand nicht erinnern, dennoch während des Schlafes geträumt haben können. Beobachten wir den Schlaf Jemandes, so sehen wir oft, wie dieser sich unruhig hin- und her wirft, ängstlich stöhnt, unverständliche Worte murmelt und doch, sobald wir ihn später nach seinen Träumen fragen, fest behauptet, ganz traumlos geschlafen zu haben.

Diese unbewußten Träume, deren Vorhandensein ziemlich klar erwiesen ist, kommen jedoch insofern wenig in Betracht, da man ihren Inhalt nicht erfahren kann und demzufolge auch ihren Ursachen weiter nachzugehen nicht im Stande ist. Oftmals wird übrigens ein anfangs unbewußter Traum im Laufe des Tages oder einer längeren Zeit uns bewußt, sobald die Erlebnisse uns vermöge der Ideenassociation daran erinnern, daß uns etwas Ähnliches nur kürzlich geträumt habe. Den Thieren, welche unzweifelhaft ebenfalls dem Scepter des Traumgottes unterworfen sind, scheint das Geträumte, sobald sie

erwachen, gänzlich verschwunden zu sein: ihre Träume bleiben ihnen also unbewußt.

Mehr schon läßt sich über die uns später bewußt werdenden Träume sagen; denn hier können wir am Schlafenden unsere Experimente anstellen und dann den Wachenden über seine gehaltenen Träume befragen. So machte man die Beobachtung, daß durch Erschwerung des Athemholens (z. B. indem man den Mund des Schlafers mit Kissen bedeckt oder ihm die Nase zuhielt) das sog. Alpträumen hervorgerufen wurde. Dem Schlafenden schien sich die Gestalt eines phantastischen Ungeheuers schwer auf die Brust zu legen und ihn der Luft zu berauben. Benetzte man den Schlafers, so sah er sich in einem heftigen Regenguß, der ihn bis auf die Haut durchdrang.

Zuweilen merkt man selbst beim Erwachen sogleich, wodurch der Traum hervorgerufen worden sei. Aengstliche Träume, aus denen man mit jähem Ruck auffährt, werden nicht selten durch die tiefe Lage des Kopfes und den dadurch veranlaßten Blutandrang hervorgerufen. Oder ein Kissen verdeckte unsern Mund; ein Schooßhund hatte sich auf uns gelegt und unsere bösen Träume zu Wege gebracht.

In ähnlicher Weise vermittelt das auch im Schlafe funktionierende Gehör uns Töne, bringt der Geruchs- und Tastsinn in uns dunkle Vorstellungen hervor, die sich uns mit Hilfe der Phantasie zu oft recht merkwürdigen Traumbildern umsetzen. Beim Pfiff des Nachtwächters sehen wir uns auf die Eisenbahn versetzt; die Nothpfeife tönt, der Zug hält an und — wir erwachen.

Ein invalider Krieger, der während des Nachmittagschlafens den Postillon blasen hört, sieht sich im dichtesten Schlachtgedränge; der General läßt die feindliche Batterie angreifen, die Trompeter blasen zum Angriff: Da trifft den tapfer andrängenden Soldaten eine feindliche Kugel ins Herz, er stürzt

und — sieht sich vom Stuhl gefallen auf dem Boden. Wird man plötzlich durch Rütteln am Arm erweckt, so erregt diese Gefühlsempfindung in uns eine ganze Kette abenteuerlicher Traumvorstellungen: Wir machen eine Reise durchs Gebirge, Räuber fallen uns an, packen uns am Arm und — wir sehen erstaunt den wachenden Freund vor uns. Kurz, vieles im Traum Geschaute geht auf eine mechanische von außen uns treffende Einwirkung zurück, die wir aber im Schlafe falsch deuten: Cigarrenrauch oder Lichtschein zaubert uns eine Feuersbrunst, Zugluft ein kaltes Bad, Rütteln am Arm eine Räuberbande, Trompetengehör eine Schlacht hervor.

Doch auch innerliche Körperzustände haben auf die Traumbilder großen Einfluß. Die gleichmäßige Bewegung des Athemholens erweckt in uns die Vorstellung des Fliegens; ein gelinder Nervenschlag läßt uns träumen, daß wir fallen, aus welchem Zustande wir dann mit jähem Ruck emporschrecken. Krankhafte Zustände des Körpers, Nervenüberreizung, Ueberfüllung des Magens u. s. w. erregen unangenehme Traumzustände. Dann träumt man, daß der Alp uns drücke; daß wir verfolgt werden und nicht fliehen können; daß wir gewürgt werden und in Gefahr sind zu erstickn u. a. m.

Sehr viele Träume verdanken ihren Ursprung dem Nachvibriren überreizter Nerven, wenn Jemand etwa am Tage Neger gehabt hat oder durch seine Berufsgeschäfte zu sehr angestrengt worden ist oder sich nachhaltig mit einer Sache beschäftigt hat. Der Gelehrter und Denker träumt, daß er die ihn am Tag zuvor interessirenden Probleme gelöst hat; der sich zum Examen vorbereitende Kandidat sieht sich schwitzend mitten in der Prüfung, die er vor den gestrengen Professoren nur schlecht besteht. Alle starken menschlichen Empfindungen klingen in den Träumen nach; ja die Träume spiegeln durch ihre Form gewissermaßen den Charakter des Träumers wieder. Der Dichter sieht im

Wie der „Nationalzeitung“ gegenüber anderweitigen unrichtigen Mittheilungen gemeldet wird, hat der russische Botschafter Graf Schuwaloff am Tage seiner Rückkehr, am Sonnabend, den 11. Februar, und an den beiden folgenden Tagen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Herbert Bismarck, Besprechungen gehabt; vom Fürsten Bismarck ist Graf Schuwaloff aber erst am Dienstag, den 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr zum ersten Male nach seinem Wiederertriffen in Berlin empfangen worden.

In der vom 31. März 1880 datirten Zusatz-Convention zu dem deutsch-chinesischen Handelsvertrage ist chinesischerseits die Errichtung von Entrepots in den geöffneten Häfen Chinas in Aussicht gestellt worden. Wie man erfährt, hat diese vorgesehene versuchsweise Eröffnung von Waarenlagern unter amtlichem Verschluss am 1. v. Mts. in Shanghai stattgefunden.

Die Gereiztheit Italiens gegen Frankreich oder vielmehr dessen Minister Flourens wegen seiner jüngsten Wahlrede in Briançon ist wieder beseitigt. Bei dem am Freitag stattgehabten ersten Diplomaten-Empfang nach Flourens' Rückkehr tauschte dieser mit dem italienischen Botschafter Menabrea Erklärungen über die Briançon-Rede aus. Flourens sagte, seine Worte seien unrichtig wiedergegeben worden, und der ganze Lärm, den man in Italien über die Rede erhoben habe, beruhe auf einem Missverständnisse. Menabrea erwiderte, der amtliche Wortlaut der Rede habe genügt, um jeden Zweifel über die wahren Gefühle des Ministers zu zerstreuen.

In dem am Sonnabend stattgehabten französischen Ministerrath setzten die Minister Flourens und d'Audresme die letzten Vorschläge Frankreichs für den französisch-italienischen Handelsvertrag auseinander; dieselben sollten an demselben Tage dem italienischen Botschafter Menabrea mitgeteilt werden.

Bezüglich der angeblich vom Vice-Admiral Hewett in Genoa gehaltenen Rede erklärt der Erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, es sei nicht selten, daß die Officiere einer Nation, wenn sie zu Ehren der Officiere einer anderen Nation eine Festlichkeit abhielten, den Wunsch ausdrücken, daß sie die beiderseitigen Streitkräfte in einem Kriege vereint sehen möchten. In den dem Vice-Admiral Hewett zugeschriebenen Worten sei, wenn Hewett dieselben gebraucht habe — was er noch bezweifelt — lediglich eine freundliche und schiedliche Bemerkung zum Ausdruck gebracht. — Nach amtlicher Mittheilung soll Lord Dufferin im August d. J. an Stelle Lumley's zum Botschafter in Rom ernannt werden.

Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt bezüglich des starken Weichens des Rubelkurses: Die Politik habe damit absolut nichts zu thun, der Rückgang sei einfach bedingt durch Zahlungsbedürfnisse, welche in Folge des sehr darniederliegenden Exporthandels nicht ausreichend gedeckt werden könnten.

Bezüglich der in der letzten Woche kursirenden Gerüchte, denen zufolge die Verhandlungen in der bulgarischen Frage wieder aufgenommen seien und zu einem günstigen Resultate führen dürften, meint der russische „Nord“, man eile den Thatsachen zu sehr voran; allerdings habe ein Austausch von Anschauungen stattgefunden, aber das seien noch nicht Verhandlungen und wenn auch Versprechungen stattfänden, so gestatteten die Schwierigkeiten, auf die man stoßen würde, nicht ein günstiges Resultat vorherzusagen. Der „Nord“ erklärt alsdann in entschiedener Weise die Gerüchte bezüglich Versprechungen rüchlich eines Bündnisses Rußlands mit der ober jener Macht für unbegründet. Rußland sei nur bestrebt, die Unabhängigkeit und vollständige Freiheit seiner Handlung zu wahren. Der „Nord“ erblickt ferner in der Wahlrede des französischen Ministers Flourens nichts, woran eine fremde Macht Anstoß nehmen könnte. Die Minister des Königs Humbert seien zu aufgeklärt, um mit in den Ton der Empfindlichkeit der italienischen Blätter einzustimmen.

Es ist übrigens charakteristisch, daß Rußland beständig Handhaben sucht, um mit den bulgarischen Behörden anzubinden. So erheben die „Moskowskaja Wjedomosti“ in Sachen des russischen Parteigängers Nabokow, der bekanntlich bei dem letzten Putche in Bulgarien sein Leben einbüßte, gegen die derzeitigen Nachthaber in Sofia schwere Anklagen. Das Blatt behauptet, Nabokow sei auf Befehl aus Sofia ermordet worden: „Nabokow wurde von einem Gendarm erschossen, der diese Exekution im Auftrage der höheren Obrigkeit vollzog. Kurz vor der Ausführung derselben war Nabokow das Todesurtheil unter unerhörten Beleidigungen, die Nabokow ruhig ertragen hatte, mitgeteilt worden. Aus Sofia soll dann später die Ordre ergangen sein, die ganze Affaire offiziell darzustellen, in der Weise,

Traum ein Beifall klatschendes Publikum vor sich; der Habgierige findet in seinem Garten ungeheure Schätze; der Ehrgeizige wird huldvoll von seinem Fürsten empfangen und mit einem hohen Orden decorirt. Jeder Beruf wiederholt seine Tagesbeschäftigung im Traum. Der Lehrer statuiert warnende Exempel an trägen Schülern; der Landmann erntet des Kornes reichen Segen; der Schiffer trogt dem Orkan und Meere; der Richter verurtheilt ganze Mörderbanden und der Pfarrer hält immer wieder seine die andächtigen Gemeinde zu Thränen führende Antrittspredigt.

Soweit finden die Träume ihre Erklärung und sind natürliche Erscheinungen des Seelenlebens während des Schlafes. Nun steht es aber fest, daß in einzelnen, sogar geschichtlich beglaubigten Fällen — man denke an die von Joseph dem Bäcker und dem König gedeuteten Träume! — später wirklich eintreffende Ereignisse der Zukunft ziemlich klar durch Träume vorausgesehen worden sind. Diese Art der Traumvorstellungen, die sich meist in Symbolen oder Allegorien äußert, ist noch nicht wissenschaftlich erklärt worden; ich führe sie auf das Ahnungsvermögen zurück, welches sämmtlichen Geschöpfen angeboren ist; in den meisten aber schlummert und höchstens im Schlafzustande sich zuweilen wirksam zeigt. Nur bei wenigen, den sog. Hellsehern, ist dies Ahnungsvermögen so hochgradig entwickelt, daß es bei ihnen bewußte Vorstellungen in Form von Zukunftsbildern sogar während des Wachens hervorruft.

Dieses Gebiet des Traumlebens ist noch undurchforscht, und ehe man das Ahnungsvermögen und die die Zukunft enthüllenden Träume abgeleugnet, möge man beherzigen, daß unsere menschliche Vernunft zu schwach ist, um das allgewöhnlichste, wie etwa das Wachstum des Grases, zu begreifen oder zu erklären; viel weniger aber noch im Stande ist, den Schleier des geheimnißvollen Seelenlebens zu lüften.

daß Nabokow auf dem Schlachtfelde seinen Tod gefunden habe.“ Ein Häkchen wäre also gefunden.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massowah ist ein vornehmer Aebfinitier, Namens Mangascha, der am Hofe des Regus eine einflußreiche Stellung einnahm, heute in Massowah eingetroffen und hat dem Oberkommandirenden der italienischen Truppen, General San Marzano, seine Dienste angeboten.

Deutscher Reichstag.

Das Haus erledigte die Rechenschaftsberichte der preussischen und der baltischen Regierung wegen Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über Stettin und Umgebung, beziehungsweise den Kreis Offenbach, nachdem zwei sozialdemokratische Redner ihre Beschwerden vorgetragen hatten. Der Ergänzungsetat (Auswärtiges Amt und Reichsverwaltung betreffend) wurde debattelos in zweiter Verlesung erledigt. Demnach folgte die Spezialberatung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung. Die Verlesung nahm einen sehr schnellen Verlauf, die ordentlichen Ausgaben veranlaßten fast gar keine Debatte. Bei den einmaligen Ausgaben wurde zunächst entprechend dem Antrage der Budgetkommission, die für ein neues Dienstgebäude in Freiberg (Hessen) geforderte erste Rate von 60 000 M. gestrichen. Dann veranlaßte die Forderung von 100 000 Mark (1. Rate) für ein neues Dienstgebäude in Jüterburg, welche die Kommission ebenfalls zu streichen beantragt, eine längere Debatte, da sowohl von der Postverwaltung als namentlich von dem Abgeordneten Saro (deutschkonservativ) die Nothwendigkeit sofortiger Bewilligung betont wurde. Die Abstimmung über die Position ergab indeß die Beschlußfähigkeit des Hauses (66 für, 40 gegen die Position), so daß die Verhandlung (um 4 Uhr) abgebrochen werden mußte. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Stat.).

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus beriet zunächst den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Rechtsanwaltschaft mit dem Notariat im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts. Den von Rheinischen Mitgliedern gegen die Vorlage erhobenen Bedenken gegenüber betonten der Reg.-Komm., Unterstaatssekretär Nebe-Plüßstedt und ebenso der Herr Justizminister Dr. Friedberg, daß die Vorlage allein aus dem vorhandenen Bedürfnisse hervorgegangen sei, und daß auch der Rheinische Provinziallandtag sich einstimmig für den Entwurf ausgesprochen habe. Die Verbindung des Notariats mit der Rechtsanwaltschaft solle ja auch nur auf Wunsch des betr. Rechtsanwalts erfolgen. Die Vorlage wurde einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen, der auch nach kurzer Debatte der Gesetzentwurf über das Grundbuchwesen und die Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts zugewiesen. Schließlich gelangte der Etat der Anwaltschaftskommission für Westpreußen und Posen zur Verlesung, der nach längerer Debatte, in welcher die polnischen Abgeordneten ihre Proteste erneuert, andererseits aber namentlich der Thätigkeit des Vorsitzenden der Anwaltschaftskommission, Grafen von Jedzig-Trübschler, sehr anerkennend gedacht wurde, zur Annahme gelangte. Nächste Sitzung: Dienstag (Sekundärbahnvorlage; Eisenbahnetat.)

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Februar 1888.

— Se. Majestät der Kaiser erlebte am heutigen Sonntag Vormittag zunächst Regierungen = Angelegenheiten, nahm darauf den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Ponponcher entgegen und empfing Mittags den Premier-Lieutenant im Garde-Kürassier-Regiment Freiherrn von Werthern, welcher die Orden seines Vaters, des kürzlich verstorbenen Mitgliedes des Herrenhauses Freiherrn von Werthern, in die Hände des erlauchten Monarchen zurücklegte. Mittags stattete Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm den Kaiserlichen Majestäten mit ihren Söhnen einen Besuch ab. Um diese Zeit war es auch, als die neuauziehende Stadtwache beim Kaiserlichen Palais vorüber defilirte, bei welcher Gelegenheit beide Kaiserliche Majestäten mit der Frau Prinzessin Wilhelm und den Söhnen höchstersehrselben an den bekannten Fenstern des Palais erschienen, um dem Vorbeimarsch der Wache beizuwohnen. Das überaus zahlreich vor dem Palais versammelte Publikum, worunter sich viele Fremde befanden, begrüßte die Kaiserliche Familie in gewohnter Weise mit lebhaften Hochrufen und Tücherschwenken und stimmte zum Schluß wieder die Nationalhymne an, unter deren Klängen auch die neue Wache beim Palais vorübermarschirt war. — Nach dem verabschiedete sich Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit ihren Söhnen wieder von den Kaiserlichen Majestäten und kehrte von dort nach dem Kgl. Schlosse zurück.

— Ihre Majestät die Kaiserin wohnte am heutigen Vormittage dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei und empfing Mittags im Königl. Palais einige Besuche.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm hatte sich am gestrigen Vormittage wieder, begleitet vom persönlichen Adjutanten Major von Bissing, zur Besichtigung der Rekruten beim 4. Garde-Regt. zu Fuß von hier nach Spandau begeben, von wo höchstersehrselbe Nachmittags 12¹/₂ Uhr wieder in Berlin eintraf. Am Abend folgten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm einer Einladung der Kaiserlichen Majestäten zum Thee nach dem Kgl. Palais.

— Das Mitglied der freiconservativen Partei des Abgeordnetenhauses Landrath Schneider aus Jezier, gewählt für Züllichau (Schwiebus-Crossen), ist heute Morgen nach längerem Leiden gestorben. Der Verbliebene gehörte zu den ältesten und treuesten Mitgliedern seiner Partei.

— Man schreibt der „Voss. Zig.“ aus Spandau: Vor etwa acht Jahren wurden aus den geschicktesten Arbeitern der königlichen Artillerie = Werkstätten und Geschütz = Gießereien eine Anzahl ausgewählt und zu Waffenmeistern für die Artillerie ausgebildet. Nach einer vor einer besonderen Kommission abgelegten Prüfung wurden sie den einzelnen Batterien überwiesen, wo sie Erneuerungsarbeiten an Geschützen, an Säbeln zc. auszuführen haben. Sie erhielten Sergeanten-Uniform und standen in denselben militärischen Range. Seit einiger Zeit sind diese Soldaten nun zu Militärbeamten ernannt worden; sie tragen gleiche Uniform wie die Bataillons-Büchsenmacher, außerdem aber noch Schleppsäbel und Eporen.

— Die neue Infanterie = Ausrüstung der deutschen Armee wird mit den entsprechenden Modifikationen im Verlaufe dieses Jahres auf die gesammte Fuß-Artillerie, die Pionier = Bataillone und das Eisenbahn-Regiment übertragen werden.

— Ueber neue Verhandlungen, welche in der Angelegenheit der Errichtung einer Spiritusbahn schweben, erfahren die „Berl. Pol. Nachr.“ daß für den 25. Februar eine Versammlung der Spiritusbrenner nach Berlin berufen ist, welcher jedoch am 21. Februar eine Besprechung der Spiritushändler vorausgehen soll, um eine Verständigung über das neue Projekt zu erzielen. Als Basis wird ein gemeinschaftliches Vorgehen der Brenner und Händler in Aussicht genommen.

— Als Maßnahme gegen das Treiben der Wucherer soll die Ausdehnung der Concessionspflicht und des Zwanges der

Eintragung sämmtlicher Geschäfte in ein Buch auf die gewerbmäßigen Geldverleiher in nächste Aussicht genommen sein.

Aachen, 18. Februar. Die erste englische Post (über Ostende) vom 17. Februar ist ausgeblieben. Grund: Schiff in Ostende wegen Unwetters im Kanal nicht herangekommen.

Kiel, 18. Februar. Die Kreuzerfregatte „Luise“ traf aus Kamerun heute hier ein.

München, 18. Februar. Abgeordnetenkammer. Der Etat der indirekten Steuern, darunter 30 000 Mark für Brauerei-Versuchstationen, sowie für Anstellung von Brennereitechnikern und Errichtung eines Lehrstuhls für das Gärungsgewerbe am Münchener Polytechnikum wurden heute bewilligt.

Stuttgart, 18. Februar. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, eine vom Leibarzt des Königs sowie vom Professor Liebermeister gemeinsam vorgenommene Untersuchung ergab, daß die bedrohlichen Erscheinungen in dem Befinden des Königs während der letzten zwei Tage nachgelassen haben und daß auch der Kräftezustand wieder etwas gehoben sei. Die Erscheinungen an der Lunge seien im Rückgange begriffen, allein der Gesamtzustand gebe immer noch zu Bedenken Veranlassung.

Stuttgart, 19. Februar. Der Landtag wurde verlegt, nachdem beide Präsidenten in bewegten Ansprachen der Krankheit des Königs gedacht hatten. — Minister von Mittnacht ist nach Florenz abgereist.

Ausland.

Pest, 18. Februar. Das Haus der Abgeordneten genehmigte den Handelsvertrag mit Italien.

Rom, 19. Februar. Der ehemalige Botschafter Graf Corti ist vergangene Nacht gestorben.

Neapel, 18. Februar. Das spanische Panzerschiff „Castilla“, welches die marokkanische Gesandtschaft an den Papst an Bord führt, ist am Freitag hier angekommen.

Paris, 17. Februar. In dem Ordenshandel-Prozesse gegen Wilson und Genossen stellte Wilson die Behauptung der Frau Ratazzi in Abrede; dieselbe habe seit langer Zeit keinen Einlaß ins Elysée gefunden. Er habe nur Legrad empfangen, der in Angelegenheiten seines Sohnes, welcher vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte, zu ihm gekommen sei; er glaube, Legrad habe seine Decoration für seine Verdienste erhalten. Die Vernehmung der Angeklagten wurde heute geschlossen; dieselbe ergab keine neuen Thatsachen. Die Vernehmung der Zeugen hat begonnen.

Paris, 18. Februar. (Kammer der Deputirten.) Laur richtete an den Justizminister Fallières eine Anfrage in Betreff der wucherischen Preissteigerung des Kupfers durch das betreffende Syndikat und bat um gesetzliche Maßregeln gegen derartige Interessensvereinigungen. Der Justizminister erwiderte, die Kupferhauffe habe in der That die gewerblichen und Finanzkreise erregt; er glaube indessen nicht, daß die von Laur angezogenen Thatsachen unter den Bereich des Gesetzes fielen; wenn eine wucherische Steigerung der Preise stattgefunden habe, so seien diese Vorgänge Sache der Gerichte.

Paris, 18. Februar. Dem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, die Zuschlagssteuer von 70 Franks auf fremden Alkohol auf unbestimmte Zeit zu verlängern.

London, 18. Februar. James Lloyd, ein von dem die Arbeiterklassen Londons vertretenden Homerule-Komitee nach Island gefandter Delegirter, wurde heute in Emis wegen Aufreizung der Bevölkerung zur Theilnahme an einer ungesetzlichen Versammlung verhaftet. Derselbe wurde vor den Richter geführt und an die Wäffen verwiesen.

St. Petersburg, 18. Februar. Wie die „Börse-Zeitung“ meldet, hat der Finanzminister Wjtschnegradsky beim Reichsrathe eine Vorlage eingebracht, betreffend die Einführung fakultativer Metallvaluta als vorbereitende Maßnahme zur Konsolidierung des russischen Geldverkehrs. — In Ausführung der vorjährigen Beschlüsse des Kriegsrathes ordnet ein heute veröffentlichter Tagesbefehl des Kriegsministers an, den 73 Reserve-Cadre-Bataillonen im europäischen Rußland je einen Oberst-Lieutenant beizugeben. — Dem „Grafhadanin“ ist gestern der Einzelverkauf entzogen worden; wie es heißt, handelt es sich bei der Strafe um eine Meldung des Blattes lokaler Natur.

St. Petersburg, 19. Februar. Wie es heißt, soll das Berliner Depot der russischen Reichsgesteute geschlossen werden.

Provinzial-Nachrichten.

§ Argonau, 19. Februar. (Sterbekassenverein. Verkauf der geschmuggelten Schweine.) Am Sonnabend, den 18. Februar fand im Brunner'schen Saale die statutenmäßige General-Versammlung der Mitglieder des Argonauer Sterbekassen-Vereins statt. A. 1 der Tagesordnung: Geschäftliches, wurde der Jahresbericht des Vereins verlesen. Wir entnehmen demselben Folgendes: Der Verein trat in das verflossene Geschäftsjahr mit einer Mitgliederzahl von 231 und einem Gesamtvermögen von 687 M. 42 Pf. — Es verstarben im Laufe des Jahres 8 Mitglieder, für welche ein Begräbnißgeld von zusammen 480 M. gezahlt wurde; freiwillig schieden aus oder wurden gestrichen 7 Mitglieder. Dagegen traten neu hinzu 39 Mitglieder, so daß der Verein zur Zeit 256 Mitglieder zählt. Von diesen zahlen 227 Mitglieder für jeden Sterbefall einen Beitrag von 30 Pf., und 29 Mitglieder, welche bei ihrem Eintritt bereits das 50. Lebensjahr überschritten hatten, den doppelten Beitrag von 60 Pf. Das Vereinsvermögen ist auf 827 M. 86 Pf. angewachsen. Der größte Theil dieser Summe ist als Reservefond in der Kgl. Kreis-Sparkasse zu Znowrazlaw verjinstlich angelegt. A. 2 wurde der Bericht der Revisions-Kommission verlesen und dem Vorstände die beantragte Decharge ertheilt. A. 3 wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden wiedergewählt 1. zum Vorsteher der Altmeyer Wender, 2. zum Schriftführer der Hauptlehrer Prieb, 3. zum Kassanten der Kirchendiener Prusinsk. Neugewählt wurden der Döppermeister Grasewicz zum zweiten Vorsteher und der Kaufmann Witkowski zum Beisitzer. A. 4 wurde beschlossen, dem 1. Vorsteher eine Remuneration von 30 M. für seine Wäherwaltung im verflossenen Jahre zu gewähren; ferner wurde die Kollektantengebühr von 6 M. auf 7 M. 50 Pf. für jede Leiche erhöht. Auch soll ein Rassen- und Alters-Raffen beschafft werden. — Dem Reservefond wurden wiederum 120 M. überwiesen. Zuletzt wurde beschlossen, den Jahresbericht drucken zu lassen, und in der Stadt und Umgegend zu vertheilen, um so die dem Vereine noch Fernstehenden zum Beitritte einzuladen. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß mit dem nächsten Geschäftsjahre das Sterbegeld auf 75 Mark erhöht werden kann. — Die vor einiger Zeit mit Beschlag belegten 60 Schweine, welche aus Rußland eingeschmuggelt waren, wurden am Donnerstag, den 16. Febr. hier selbst von der Zollbehörde öffentlich meistbietend verkauft und eine Einnahme von 1231 M. 40 Pf. erzielt.

Kulmsse, 18. Februar. (Verstärkung.) Die Wiederwahl des Rathmanns Julius Scharwenta und die Neuwahl des Rathmeisters Albert Obermüller zu unbefol deten Rathmännern in der Stadt Culmsse ist bestätigt.

Gollub, 16. Februar. (Bahn.) Wie hier aus sicherer Quelle verlautet, wird höheren Orts der Bau einer Vollbahn Bromberg-Gollub-Strasburg geplant, für welche demnächst dem Abgeordnetenhause schon eine Vorlage zugehen soll. Wahrscheinlich wird Fordon den Uebergangspunkt über die Weichsel für diese Strecke bilden. (Sel.)

Rosenberg, 17. Februar. (Petition.) Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Rosenberg haben an den Reichstag die Bitte gerichtet, die Verlegung der Escadron von Rosenberg nach Riesenburg nicht zu genehmigen resp. die zum Bau einer Kaserne in Riesenburg erforderliche erste Baubate nicht zu bewilligen.

Waurabitt, 16. Februar. (Einbruch.) Heute Morgen fand man die hiesige Stadtkasse erbrochen, und zwar war die Fachwerksmauer im Rathhausflur im Quadrat von 35 Centimeter Weite eingerissen. Im Zimmer waren nun Verstecke gemacht, den Tischlästen, den der Randart bei Tageseinnahmen im Gebrauch hat, und den Tresor zu öffnen. Ersterer war an verschiedenen Stellen angebohrt und bei letzterem befand sich in der Mauer ein Bruch des Mörtels. Der Thäter scheint sich aber vergebens abgemüht zu haben. Er wurde Morgens vom Kastellan überrascht und da er keinen Ausweg fand, flüchtete er auf den Boden des Rathhauses und erhängte sich dort.

Gumbinnen, 16. Februar. (Zum Tode verurtheilt.) Der Hilfsmeister Stölze, welcher, wie früher mitgeteilt ist, wegen Ermordung seiner Braut in Anklagezustand versetzt war, ist dieser Tage vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Es soll indeß ein Gnabengesuch für den Verurtheilten eingereicht sein.

Zülst, 17. Februar. (Selbstmord.) Am 16. d. Mts. Abends gegen 10 Uhr schoß sich der hiesige Holzhandler F. in der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau mit einem Revolver in die Stirn. Der Unglückliche lebt und wurde in die hiesige Heilanstalt gebracht. Die Kugel sitzt in der Stirnwand fest und soll wieder entfernt werden. Berrütete Vermögensverhältnisse sollen das Motiv für die unheilvolle That sein.

Bromberg, 18. Februar. (Unglücksfall. Selbstmord. Festlichkeiten.) Einen schrecklichen Tod fand gestern der Kaufmann und Restaurateur Oberle in der hiesigen F. J. J. J. Badeanstalt. Derselbe entschloß sich nach der am Vormittag stattgefundenen Geburtstagsfeier seines Nachbarn, ein russisches Bad zu nehmen. In dem Bade, vom Bademeister allein gehalten, soll E. den Hahn vom Leitungsröhre des Dampfespreßboilers geöffnet haben und hierbei von dem ausströmenden Dampf verbrüht, vom Herzschock getroffen worden sein. Inwiefern den Bademeister Schuld hieran trifft, wird die gerichtliche Untersuchung wohl ergeben. — Der Unteroffizier B. von der 8. Batt. des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17, ein noch junger Mann, machte in seinem Quartier seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Motive der That sind unbekannt. Der Todte wurde gestern von den Mannschaften seiner Batterie und mehreren Avancirten des Regiments in stiller Feierlichkeit beerdigt. — Der deutsche Kellnerbund (Leipzig) feiert am 27. d. Mts. in der Concordia sein 10jähriges Stiftungsfest, zu welchem auch mehrere Einladungen an Principale ergangen sind. — Am 25. d. Mts. geben die Avancirten des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 129 im Schützenhause einen Ball, ebenso am gleichen Tage in der Concordia die Avancirten der Artillerie. — Das Musikcorps des 129. Infanterie-Regiments veranstaltete vor einigen Tagen eine Festlichkeit im Schützenhause; dieselbe war derart zahlreich besucht, daß der große Königssaal kaum hinreichte, alle Theilnehmer aufzunehmen. Auch Kapellmeister auswärtiger Musikcapellen waren zu dem Feste erschienen.

Wobesens, 17. Februar. (Weiße Mäuse.) Auf dem Dominium Wobesens bei Wobesens wurden von Leuten, die auf dem Wirthschaftshofe beim Drehen beschäftigt waren, weiße Mäuse entdeckt. Dieselben liefen auf der Tenne der Scheune umher und waren so wenig scheu, daß 2 derselben mit der Hand gegriffen werden konnten. Die Mäuse sind vollständig weiß mit rothen Augen und scheinen sich in der Gefangenschaft sehr wohl zu befinden. Es ist dies um so merkwürdiger, als sich selbst die ältesten Leute in Wobesens nicht erinnern können, jemals hier weiße Mäuse gesehen zu haben, dieselben also doch von auswärts eingewandert sein müssen.

Lokales.

Thorn, 20. Februar 1888.
— (Militärisches.) In der Armee haben folgende Personalveränderungen stattgefunden: Oberlieutenant v. Petersdorff, etatsmäßiger Stabsarzt des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21 mit der Führung des Pomm. Inf. Regts. Nr. 34, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt; Oberlieutenant v. Caemmerer vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 zum etatsmäßigen Stabsarzt, Major Schroeder von demselben Regiment zum Bataillons-Commandeur ernannt; Hauptmann Brunner, bisher Comp.-Chef von demselben Regiment, der Charakter als Major verliehen; Port.-Führer Geiger vom 1. Pomm. Inf. Regiment Nr. 4 zum Sec.-Lieut. befördert; Pr.-Lt. v. Wolff, aggregirt dem Pomm. Train-Bat. Nr. 2 in das Niederfährl. Train-Bat. Nr. 5 einrangirt; Pr.-Lt. v. Trotta gen. Treuden, vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, von seinem Commando bei der Unteroffizier-Schule in Etlingen zum 1. April cr. entbunden; Schend, Sec.-Lt. von demselben Regiment, der Abschied bewilligt; Schulz, Unteroffizier von demselben Regiment, zum Port.-Führer befördert; Pr.-Lieut. Müller 1 von demselben Regiment, unter Stellung à la suite desselben, zum Directions-Assistenten bei den technischen Instituten der Artillerie ernannt; die Sec.-Lts. Schmidt, Teske von der Infanterie des 4. Pomm. Landwehr-Regts. Nr. 21 und Gessel vom 8. Pomm. Landw.-Regt. Nr. 61 zu Pr.-Lts., Vicefeldw. Himmel vom 4. Pomm. Landw.-Regt. Nr. 21 zum Sec.-Lt. der Reserve des Fuß-Art. Regts. Nr. 11 befördert; Hauptmann Schroeder von der Infanterie des 4. Pomm. Landwehr-Regts. Nr. 21 mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— (Neber Turnvereine.) Von allen Sportvereinen, die das Radfahren, Bootfahren, Bogen u. dgl. pflegen, haben die Turnvereine, auch wenn man über den Sport ohne alle Voreingenommenheit urtheilt, den Vorzug, daß sie es nicht auf eine möglichst große Leistung ablegen, um derentwillen selbst die Gesundheit aufs Spiel gesetzt wird, sondern daß Gesundheit, Kraft und Gewandtheit des Einzelnen nach allen Richtungen hin ihr Ziel ist, um derentwillen auf allen Glanz der Einzelleistung verzichtet wird. Außerdem bedarf der Einzelne zur Theilnahme an den Turnübungen keiner kostspieligen Vorkehrungen. Auf dem Turnplatze kann Reich und Arm mit einander in die Reihen treten, und ebenso wenig spielt der Unterschied des Standes oder des Bekleidungsstandes eine Rolle, nur auf Ehrenhaftigkeit wird streng gehalten. Und selbst dies geschieht sehr selten in auffälliger Weise, da, wer kein reiches, unbefangenes Gemüth hat, nicht gern in einen Turnverein eintritt, und wenn er darin ist, vor der dort herrschenden strengen und doch freien und fröhlichen Zucht sowie vor der zwanglosen und anständigen Geselligkeit sehr bald davon läuft. — So sehr wir den Sportvereinen ein kräftiges Gedeihen gönnen, so halten wir doch die Theilnahme der gesammten Jugend an den Turnvereinen für das Wichtigste, und unterstützen daher aus voller Ueberzeugung den von dem gegenwärtigen Vorstände des hiesigen Turnvereins erlassenen Ruf zum Turnen.

— (Briefumschläge.) Der vornehmen äußeren Erscheinung halber gesucht, aber recht unpraktisch sind die jetzt im Handel vielfach vorkommenden Briefumschläge aus steifem, stark gepreßtem und geglättetem Papier. Dieselben werden an den Rändern leicht brüchig und springen deshalb während der Postbeförderung häufig auf. Unliebame Weite- rüßungen und selbst Verluste sind die Folge davon. Wir möchten dringend von dem Gebrauche solcher Briefumschläge abrathen, indem wir auf die diesbezüglichen schon wiederholt ergangenen warnenden Bekanntmachungen der Postbehörde hinweisen.

— (Kritische Tage.) Dr. Falb kündigt wieder „kritische Tage“ an, und zwar nennt er für 1888 folgende: 12. Februar, 27. Februar, 12. März, 27. März, 11. April, 26. April, 25. Mai, 9. Juli, 23. Juli, 8. August, 6. September, 20. September, 5. Oktober, 4. November, 26. Dezember. Die bedenktlichen dieser Tage sollen der 27. März, 26. April, 5. Oktober und 4. November sein.

— (Die Bahnstrecke Gnesen-Zarotschin) ist aus dem Bezirk der Eisenbahn-Direktion Breslau in den Bezirk der Direktion Bromberg übergegangen.

— (In den Getreidepreisen) haben sich in den größeren Städten des Regierungsbezirk Marienwerder während des Monats Januar wieder bedeutende Schwankungen geltend gemacht. Während für Weizen in Thorn der höchste Preis mit 15,25 Mark gezahlt wurde, zahlte man in dem benachbarten Strasburg den niedrigsten Preis mit 12,25 Mark. Roggen schwankte zwischen 11,50 Mark in Marienwerder und 9,50 Mark in Neumark, Gerste zwischen 11,50 Mark in Thorn und 8,88 Mark in Neumark, Hafer zwischen 12 Mark in Schwes und 7,50 Mark in Rosenberg. In Graudenz betragen die Preise für Weizen 15,02 Mark, für Roggen 10,72 Mark, für Gerste 10,44 und für Hafer 10,77 Mark im Durchschnitt, alles für 100 Kilogramm.

— (Der Copernicus-Verein) feierte gestern Abend in der Aula des Gymnasiums sein 35jähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde

die Feier durch den Bericht des Schriftführers, Herrn Oberlehrer Dr. Curke, über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Hierbei gedachte Herr Dr. Curke mit ehrenvollen Worten des im vorigen Jahre dahingegangenen verdienten Vorstehers des Vereins, des Herrn Prof. Dr. Prowe. Einem Bericht über die finanziellen Verhältnisse des Vereins folgte die Veröffentlichung des Resultats der diesjährigen Stipendien-Vertheilung. Hiernach sind zwei Raten von je 100 Mk. zu vertheilen gewesen, dieselben sind den Kandidaten der Medizin Edgar Segle in Greifswald und Joh. Petrusch in Königsberg i. Pr. bewilligt worden. Es folgte sodann der Vortrag des Herrn Kreis-Bauinspektor Klopsch „über den Dom zu Kulmsee“. Der Herr Vortragende ging hierbei besonders auch auf die geschichtlichen Verhältnisse der Diöcese Kulmsee ein, und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Idee einer Excursion nach Kulmsee sich verwirklichte, wodurch es ihm ermöglicht werde, dann auf dieses Thema zurückzukommen und einzelne Details desselben an Ort und Stelle besser veranschaulichen zu können. Das Copernicus-Denkmal war gestern festlich bekränzt und wurde am Abend durch Gasflämmchen erleuchtet.

— (Der Handwerker-Verein) feierte am Sonnabend Abend im Nicolaj'schen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest durch ein Festessen. Während desselben brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath Behrensdorff ein Hoch aus auf Se. Majestät den Kaiser, welches er mit dem Wunsche einleitete, daß unserm Kaiser bald die Freude zu Theil werde, den Kronprinzen von der schweren Krankheit vollkommen genesen zu sehen. Herr Bürgermeister Bender gedachte darauf mit einem Toast der Stadt Thorn, der ersten und stärksten Schutzorte an der Weichsel. Ferner wurden Hochs ausgebracht von Herrn Amtsgerichtssekretär Hinz auf den Handwerkerverein, sowie von Herrn Kaufmann Fehlaue auf den stellvertretenden Vorsitzenden desselben, Herrn Rentier Breuß, der als treuestes Mitglied in keiner Versammlung fehle. Weitere Gespräche wirkten das Mahl, welches diesmal nur einen geringen Theil der Mitglieder vereinigt hatte.

— (Lehrer-Verein.) Herr Schwonke hielt in der Sitzung am Sonnabend einen Vortrag über „die Erziehungskunst in der Familie“ im Anschluß an ein gleichnamiges Werk vom Lehrer Vosß aus Breslau und empfahl dasselbe angelegentlich zum Studium allen Eltern. Den andern Theil der Sitzung füllten geschäftliche Angelegenheiten aus. Unter anderem wurde eine Einladung zur Theilnahme an einem kürzlich in Znowraglad begründeten Gaulehrerverband vorgelesen. Diese Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung, der General-Versammlung am 17. März cr., endgültig erledigt werden.

— (Concordia.) Der Kaufmännische Verein „Concordia“ beging am Sonnabend Abend in dem festlich geschmückten Saale des Schützenhauses sein erstes Stiftungsfest. Die Festrede hielt Herr Buchhalter Güte, am Schluß derselben die erschienenen Gäste im Namen des Vereins herzlich begrüßend. Der concertliche Theil war der Kapelle des 61. Regiments übertragen, und wurde von derselben in bewährter Weise zur Durchführung gebracht. Nach einem gemeinsamen Abendessen folgte ein glänzender Ball, der die zahlreich erschienenen Festtheilnehmer bis tief in die Nacht in fröhlicher Stimmung beizummen hielt.

— (Die Liliputaner.) Die geistige erste Vorstellung der Miniaturnomadianen, der Liliputaner, hatte hier eine solche Anziehungskraft ausgeübt, daß der geräumige Victoria-Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Daß die gestellten Erwartungen in volstem Maße erfüllt wurden, wollen wir gleich vornweg reumirren. Die zur Aufführung gebrachte Poffen-Novität „Die kleine Baronin“ gewinnt, trotzdem sie von den gewöhnlichen Berliner Localpöbeln dem Gehalte nach nicht ein Haar breit abweicht, dennoch bedeutend durch das ihr Eigentümliche und Charakteristische, daß sie für diese Zwerg-Gesellschaft geschrieben ist, in mancher Beziehung den Hauch der frohen Kinderpiele hat, dabei aber wiederum den Ernst des reiferen Alters durchblicken läßt. Der Gang der Handlung ist ja durch die Presse bereits genügend bekannt, als daß wir hierauf noch näher eingehen brauchen. Was die Einzelleistungen betrifft, so würde es schwer halten, einen großen Unterschied in der künstlerischen Befähigung der kleinen Darsteller constatiren zu wollen. Wenn auch im Stille selbst die Rollen mehr oder weniger dankbar sind, so liegt doch die Hauptlast für ein Gelingen desselben in dem klappenben Zusammenpiel. Die militärische Parade im ersten Act, wie die Feuerwehreine im zweiten machen, obgleich sich für das Einfließen derselben kein rechtes Motiv finden läßt, durch die Abrundung im Spiel, durch die Pracht der Ausstattung und den Glanz der Kostüme einen vorzüglichen Eindruck. Das Originelle dieser Specialposse steigert sich von Scene zu Scene, und erreicht im dritten Act in der drahtigen Unterrichtsstunde und durch die Stochfischenzene des kleinsten Liliput die Höhe der Komik. Das Haus hallte förmlich wieder von den Lachsalven, die durch jene komischen Scenen hervorgerufen wurden. Neben dem Spiel, den originellen Tänzen und militärischen Exercitien fanden auch die Solis des Herrn Walter als Sänger in der Rolle des Postillon von Conjumeau, wie auch als Piffonbläser, ferner die Gesangscouplets der beiden reizenden kleinen Soubretten, Frä. Mahr und Frä. Görner, wohlverdienten Beifall. Wenig, der Erfolg des Abends war, wie schon angedeutet, ein durchschlagender; das Publikum hat sich wohl selten in einer Theater-vorstellung durchweg so prächtig amüfirt, wie gestern Abend bei den Liliputanern.

— (Verkehrsstörungen.) Durch starkes Schneetreiben in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist die Eisenbahnstrecke Oserode-Jablono wo so hoch mit Schnee bedeckt, daß der Güterzug Nr. 352 trotz des Vorpanns einer zweiten Maschine gestern eine Stunde Verspätung erlitt. Die Strecken Insterburg-Oserode, Jablono wo-Thorn und Posen-Thorn sind wenig oder gar nicht zugewandt.

— (Diebstähle.) Zwei Arbeiterburischen, Gebrüder Lange, stahlen vor einiger Zeit aus einer verschlossenen Bodenammer verschiedene Pelz-sachen im Gesamtwerte von 17 Mk.; den Erlös für die gestohlenen Sachen verwandten die Diebe zu eigenem Nutzen. Gestern gelang es nun unserer Polizei, die beiden Burischen festzunehmen, und werden dieselben wegen schweren Diebstahls der Königl. Staatsanwaltschaft überliefert.

— Der Arbeiter Adamski stahl gestern Abend von einem vor dem Menzarskischen Laden in der Culmer Straße haltenden Schlitten eine wollene Decke; hierbei wurde A. von dem herbeulenden Kutscher abgefaßt und der Polizei zugeführt. Der schlaue Dieb war aber um eine Ausrede nicht verlegen; denn er gab an, die qu. Decke sei vom Schlitten herabgefallen, und er habe sie aufheben wollen. Diese Ausrede dürfte jedoch kaum den A. vor der verdienten Strafe bewahren.

— (Von der Weichsel.) In Folge der großen Mengen von warmem Wasser, welche der Weichsel durch die Waade zugeführt werden, beginnt das Eis an der Uebergangsstelle mühe zu werden. Es ist daher von Seiten der Polizeibehörde die Sperrung des Weichseltrajectis für ganze Trupps von Wittwo ab angeordnet. Einzelnen Passanten wird auch ferner noch der Uebergang gestattet bleiben.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden gestern und heute 20 Personen.

Kleine Mittheilungen.

Breslau, 18. Februar. (Hinrichtung.) Heute früh um 7 Uhr ist im Hofe der Strafanstalt am Schneidnitzer Stadtgraben zu Breslau an dem Alois Thiem das Todesurtheil durch den Nachrichten Krauts vollstreckt worden.

Paris, 15. Februar. (Der Lastträger Lucas), der das Attentat auf Louise Michel beging, ist auf wiederholtes Verwenden und unablässiges Bitten der letzteren provisorisch freigelassen worden.

Paris, 18. Februar. (In Folge starken Schneefalls) treffen alle Kurierzüge mit Verspätung ein.

Brüssel. (Begnadigung.) Der wegen Erziehung seiner Frau zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilte Gustav Wandersmiffen (früheres Kammermitglied für Brüssel), der seit 18 Monaten im Gefängniß zu Mons gefesselt hat, ist vom König begnadigt und am Sonnabend auf freien Fuß gesetzt worden. Es ist ihm zur Bedingung gemacht worden, daß er Belgien verlasse.

London, 13. Februar. (Acht ungezähmte Wölfe,) welche soeben in Sangers Circus — dem Renz der Londoner — angekommen waren, entkamen am Abend ihrer Ankunft aus ihrem einweiligen Käfig im Pferdebestalle des Besitzers, in dem siebzehn dreifürte und werthvolle Pferde der Ruhe nach den Vorstellungen pflegten. Die wilde Bande warf sich gleich auf eines der Pferde und zerfleischte und verschlang es fast, bevor die Elefanten,

Ramele, und anderen Thiere ihr Unbehagen über die grauenhafte Scene kundgaben. Durch die Kaltblütigkeit eines Wärters welcher in den Stall einrang, wurden die übrigen Pferde gerettet, die Wölfe wurden mit ihrer Beute als Besitzer des Stalles gelassen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, sie in ihre Käfige zurückzubringen.

London, 14. Februar. (In die Geschichte von den acht entpurrungen Wölfen) mischt sich ein böses Gerücht. Der Circusbesitzer glaubt nämlich, Grund zu der Annahme zu haben, daß zwei am Sonnabend entlassene Stallknechte die Bestien aus Rache für ihre Entlassung in Freiheit gesetzt haben. Die vermurthlichen Thäter nahmen gleich am Morgen nach dem Vorfall ihren Weg ins Ausland; man ist ihnen jedoch auf der Spur. Der Kaltblütigkeit und Befonnenheit eines Bändigers ist es gelungen, die Wölfe wieder hinter Schloß und Riegel zu bringen.

(Die sächsische Lotterie.) Ein Mann steht als Angeklagter vor dem Schöffengericht, weil er in der sächsischen Lotterie gespielt hat. Das Dreimänner-Kollegium zieht sich zur Verurtheilung zurück. Der erste Schöffe kraut sich hinter den Ohren: „Ich kann doch den Mann nicht verurtheilen, ich . . . spiele ja selbst in der . . . sächsischen.“ Zweiter Schöffe zögernd: „Ja . . . ja auch!“ Der eifrige junge Amtrichter: „Meine Herren, das bleibt sich ganz gleich, ich spiele auch, aber der Mann hat sich kriegen lassen und nach dem Gesetz müssen wir ihn bestrafen, natürlich mit der geringsten Geldstrafe!“ So kam der Angeklagte mit 3 Mark davon, weil seine Richter allzumal Sinder waren.

(Druckfehler.) Es begegnen sich zwei Schriftsetzer. Der eine Typograph redet den andern an und fragt ihn: „Du siehst ja so schrecklich finster drein?“ — „Ich habe heute einen abscheulichen Druckfehler gemacht.“ — „Wie so das?“ — „Ja, denke Dir nur, ich wollte die Hand eines jungen Mädchens drücken, griff fehl und drückte die Hand ihrer Mutter.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	20. Febr.	18. Febr.
Fonds: abgeschwächt.		
Russische Banknoten	171—80	171—85
Barbau 8 Tage	171—40	171—25
Russische 5 % Anleihe von 1877	96—50	97—
Polnische Wandbriefe 5 %	52—70	52—70
Polnische Liquidationspandbriefe	47—20	47—50
Westpreussische Wandbriefe 3 1/2 %	98—90	99—
Posener Wandbriefe 4 %	102—80	102—80
Oesterreichische Banknoten	160—70	160—80
Weizen gelber: April-Mai	162—50	162—50
Juni-Juli	167—50	167—50
lofo in Newyork	89—50	89—25
Roggen: lofo	114—	114—
April-Mai	120—	120—
Mai-Juni	122—	122—
Juni-Juli	124—25	124—25
Rüöl: April-Mai	44—50	44—30
Septbr.-Octr.	44—70	45—40
Spiritus: lofo versteuert	97—50	98—
70er	30—10	30—40
April-Mai versteuert	98—30	98—60
Mai-Juni	98—90	99—20
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 18. Februar. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10000 Liter pCt. ohne Faß niedriger. Zufuhr 60000 Liter. Lofo kontingentirt 48,50 M. Gd., lofo nicht kontingentirt 28,00 M. Br.) Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo kontingentirt 48,50 M. Br., 48,00 M. Gd., 48,00 M. bez., lofo nicht kontingentirt 28,25 M. Br., 28,00 M. Gd., 28,00 M. bez., pro Februar kontingentirt 48,50 M. Br., 48,00 M. Gd., — M. bez., pro Februar nicht kontingentirt 28,50 M. Br., 28,00 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 51,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 31,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., lofo versteuert — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
19. Februar	2hp	746,7	— 1.1	E ²	10	
	9hp	751,5	— 2.7	E ²	10	
20. Februar	7ha	755,9	— 4.1	E ²	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. Februar 0,76 m.

Beim Husten der Kinder hat sich nach Ausprüchen vieler Aerzte Dr. A. Bod's Pectoral (Hustensiller) als ausgezeichnet und anderen Mittel vorzuziehen bewährt, wie die nachfolgenden Briefe beweisen:

Hallein bei Salzburg, 20. Nov. 1887. Ihr Pectoral habe ich an mir und meiner Familie der Prüfung unterzogen. Ich fand, daß dieselben bei leichtgradigen Catarrhen, insbesondere der Kinder, welche sie gerne nehmen, insofern von recht guter Wirkung waren, als sie bald den Husten beruhigten und leichte Expectoration zu Stande brachten. Dr. A. Ktiner, praktischer Arzt.

Welsberg, 23. Dez. 1887. Ihr „Pectoral“ habe ich in einem Falle bei einem Bronchialcatarrh versucht, und war in Bezug der Bimerung der catarrhalischen Erscheinung ganz befriedigt. Wegen der jierlichen Form wird sich dasselbe insbesondere in der Kinderpraxis sehr bewahren. Dr. A. Ktiner, prakt. Arzt.

Boppard a. Rh., 16. Dez. 1887. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß Ihr Präparat meinen vollen Beifall hat; nicht nur weil dessen Zusammenfügung eine solche ist, welche viel erprobten Erfahrungen Rechnung trägt, sondern weil dieselbe aus alle solche Beimischungen ausschließt, welche unter Umständen schädlich wirken könnten. Demgemäß habe ich Ihr Mittel vielfach bereits angewandt und in meiner Familie erprobt und hat sich dasselbe gut bewährt, wie dies nach Maßgabe der Bestandtheile nicht anders erwartet werden konnte. Namentlich für die Kinderpraxis ist dasselbe wegen des Wohlgeschmacks sehr willkommen. Dr. A. Ktiner, Sanitätsrath.

Wilmshausen, 22. Dez. 1887. Ihr Pectoral vorzüglich befunden, besonders für Kinder jarten Alters wegen des Inhalts von Chlor-Amoniac und trotz dem angenehmen Geschmacks. Dr. Klineberger.

Reitschöheim, Bayern, 17. Dez. 1887. Ihre Pastillen wirken bei Catarrhen der Respirations-Organe, bei Schleim-Atthma, besonders älterer Personen, bei Stichhusten der Kinder ausgezeichnet, die Besserung folgte bei den meisten Kranken schon auf die ersten Gaben. Dr. Leo, tgl. Bezirksarzt.

Elmsborn, 1. Dez. 1887. Ich habe Ihr Pectoral bei andauerndem Kehlkopfcatarrh eines 7 Jahr alten Mädchens versucht und den Gebrauch desselben nützlich gefunden. Dr. C. Pistor, prakt. Arzt.

Lübeck, 6. Dez. 1887. Erw. Wohlgeboren bestätige ich den Empfang einer Probeachtel Pectoral und theile Ihnen zugleich mit, daß die Pastillen auch von Kindern gerne genommen werden und wegen ihrer handlichen Form eine beachtenswerthe Stelle unter den mildlösenden Hausmitteln einnehmen. Dr. Maret, prakt. Arzt.

Man findet Dr. A. Bod's Pectoral in den Apotheken und wende sich falls es in einer Apotheke nicht vorrätig an das Haupt-Depot: Königsberg Apotheker S. Kahle.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund
Reg.-Bez. Bromberg.

Am 24. Februar 1888 von Vormittags 9 Uhr ab
sollen im Gasthause „Zur Post“ in Groß-Neudorf (Saltestelle)

I. Aus dem diesjährigen Einschlage

ca. 2300 Stück Kiefern-Rundholz II.-V. Klasse
und zwar:

1. **Belauß Elsendorf**, Tagen 46b: 86 Stück Kiefern-Rundholz IV. und V. Klasse. Tagen 73: 1191 Stück Kiefern-Rundholz II.-V. Klasse.
2. **Belauß Kirschgrund**, Tagen 49: 285 Stück Kiefern-Rundholz III. bis V. Klasse.
3. **Belauß Neudorf**, Tagen 7b: 222 Stück Kiefern-Rundholz IV. und V. Klasse und 17 Stück Kiefern-Bohlstämmen.
4. **Belauß Brühlisdorf**, Tagen 60: 500 Stück Kiefern-Rundholz IV. und V. Klasse.

II. Aus dem Einschlage des abgelaufenen Wirtschaftsjahres
Belauß Elsendorf, Tagen 68 (Schlag): 578 Amtr. Kiefern-Kloben öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgetrieben werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Eichenau den 17. Februar 1888.

Der Oberförster
von Alt-Stutterheim.

Bekanntmachung.

Am 24. Dezember v. J. Abends 4 Uhr hat im hiesigen städtischen Waisenhaus die Weihnachtsfeier und die Besichtigung der Pöglinge in bisher üblicher Weise stattgefunden.

Zur Besichtigung der Kinder sind verwandt: a) die etatsmäßigen Jüngen aus dem Legate des Kaufmanns Friedrich Giraud 30 Mark; b) aus der Büchse des Standesamtes 14 Mark 79 Pf.; c) das Geschenk des Kaufmanns B. Sultan 30 Mark; zusammen 74 Mark 79 Pf.

Ferner sind eingegangen: von einem Ungenannten 7 wollene Hemden und 15 Paar Handschuhe; von Herrn Scharf 12 Knabenmützen; A. O. Wiele u. Sohn eine Partie Wallnüsse und Bonbons; von Herrn Jorger 12 Stück Toiletteseife; von Herrn Sternberg 3 Schürzen, 3 kleine Tücher, 5 Paar Handschuhe, 5 Paar Strümpfe, 2 Kapotten, 4 Shawls, 1 Pelztragen und 3 wollene Mädchenweilen.

Durch Herrn Rentier Pastor: von Herrn Stadtrath Kuttler 3 Mark; von Herrn Böhm 1 Duzend Taschentücher; von Herrn Keil 3 Tücher, Vorhemden, Handschuhe, Schlipse, Strümpfe und Mädchenbüchsen; von Herrn Simon 1 Duzend Farinuzer; von Herrn Adolph 1 Duzend Zuckertuden; von Herrn Buchmann 1 Duzend Bonbons und Zuckerverk; von Herrn Kordes Wallnüsse; von Herrn Levinsohn 2 Napftuchen; von den Herren W. Pastor und Kolleg Ueberseß für Wasserprengung 5 Mark 80 Pf.; von den Herren Blum und Weinbaum verschiedene Zeugnisse zum Ankleiden der Puppen; von Herrn C. B. Dietrich u. Sohn 11 Taschennmesser; von den Herren Stachowski und Osterl 1 Duzend Zuckerverk; von Herrn Philipp Elms Nachfolger eine große Kiste Spielsachen; von Herrn Gutlich 1 Faß Banerisch-Bier; von Herrn Kuttler 2 Faßchen Braum-Bier; von Herrn Kitz Wallnüsse; von Herrn Heuer vergoldete Wallnüsse; von Herrn Hoflieferanten Thomas eine große Partie Pfefferkuchen; von Herrn Henius diverse Bilderbücher; von Herrn Mar Cohn verschiedene Spielsachen; von Herrn Lambert verschiedene Bilderbücher; von Herrn Scheda kleine Würstchen; von Herrn Claas 3 Pack Seife; von Herrn Leeb Bäume zum Weihnachtsbaum. Fraulein Nicolai hat sich der besonderen Mühenhaltung beim Ausputzen von 12 Puppen unterzogen und die Kapelle des hiesigen Mannen-Regiments die Festgesänge mit Musik begleitet. Indem wir dies zur allgemeinen Kenntnis bringen, stellen wir Allen, die zu dieser den Waisenkindern bereiteten Weihnachtsfreude beigetragen haben, unseren warmsten Dank hierdurch ab.

Thorn den 16. Februar 1888.

Der Magistrat.

Rheinisches Apfelkraut
pro Pfund 30 Pf.

Türkisches Pflanzenmarmelade
feine gemischte Marmelade
und vorzüglich in Zucker eingekochte
Preißelbeeren
empfehlen
Stachowski & Oterski.

Gummitischdecken,
wasserdichte Betteinlagen,
sowie
Wachstuche

offert zu billigen Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Die Pianinofabrik
von
G. HOFFMANN,

Berlin SW., Kommandantenstr. 60,
empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos
unter den coulantesten Bedingungen, schon
von 390 M. an. Theilzahlungen bereits von
10 M. per Monat. Gebrauchte Pianinos
nehme in Zahlung. Preiscurante gratis
und franko.

Victoria-Saal.



Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Februar
Humoristische Soirée

der
Norddeutschen Quartett- u. Coupletsänger,
Herren Gäme, Wolff, Milbitz, Hoffmann, Cahnblei, Wacker,

sowie des vorzüglichen Imitators
Herrn Schröder.

Entrée 60 Pf. — Billets à 50 Pf.

sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren Duszynski und Post.
Anfang 8 Uhr.

Großer Ausverkauf

in
Damen- und Mädchen-

Winterhüten.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich die-
selben zu 50 pCt. unterm Preis.

Julius Gembicki, Breitestraße 83.

Blooker's
holländischer Cacao
die feinste Marke.

wird zwar bei den Kaufleuten oft billiger als andere hollän-
dische Marken abgegeben, ist aber immerhin

Die Billigkeit wird nur bedingt durch die Konkurrenz der
Kaufleute, welche es vorziehen in einer so beliebten Marke
den größten Absatz mit kleinerem Verdienst zu haben.

Das unverletzte Etiquet trage diese
Schutz-Marko

Fabrikanten: **J. & C. Blooker-Amsterdam.**

6000 Mark

Kirchenkapital vergibt sofort gegen pupill.
Sicherh. auf städt. oder ländl. Grundstücke.
Der Gemeindefürsorge
Grembich.

Ein Geschäftsmann mit talli-
graphisch schöner Handschrift,
welcher auch im Zeichnen und Aquarelliren
bewandert ist, sucht für seine Freistunden
bassende Beschäftigung. Auf die Höhe
des Honorars wird weniger gesehen. Ge-
fällige Offerten werden unter Nr. 310 durch
die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Herrenhüte, Stöcke,
Schirme, Reisekoffer,
Reisekörbe, Kinderwagen
etc. etc.

verkauft zu äusserst billigen Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Gr.-Möcker Nr. 473 eine Wohnung v.
1. April cr. zu verm. A. Singelmann.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen
1. den Fleischermeister **Eduard Guiring** hier,
2. dessen Ehefrau **Alma Guiring** geborene **Kantz** von hier
wegen Feilbietens bezw. Verkaufes ver-
dorbenen Fleisches als Nahrungsmittel
hat die Strafkammer des Königl.
Landgerichts zu Thorn am 20. Januar
1888 für Recht erkannt, daß die An-
geklagten:

1. Fleischermeister **Eduard Guiring** aus Thorn, geboren zu Klein-
Morin am 13. Februar 1860,
evangelisch, des Vergehens geg-n
das Nahrungsmittelgesetz nicht aus
§ 12, sondern aus § 14,
2. dessen Ehefrau **Alma** geborene
Kantz aus Thorn, geboren zu
Spital am 3. April 1862, ewan-
gelisch, des Vergehens gegen das
Nahrungsmittelgesetz aus § 12

schuldig und deshalb
der Ehefrau **Guiring** mit
100 — einhundert — Mark
Geldstrafe, im Unvermögens-
falle mit 20 — zwanzig —
Tagen Haft,
die Ehefrau **Guiring** mit 2
— zwei — Wochen Gefängnis
zu bestrafen, ihnen auch die Kosten des
Verfahrens zur Last zu legen.

Gleichzeitig wird angeordnet, daß die
Verurteilung der Angeklagten auf
deren Kosten in der Thorer Presse,
der Thorer Zeitung und der Thorer
Norddeutschen Zeitung bekannt zu machen
und wird auf Einziehung des beschlag-
nahnten Fleisches erkannt.

Von Rechts Wegen.

Ein Grundstück

in Thorn, Bromberger Vorstadt, bestehend
aus 2 Vordergebäuden, Hintergebäude,
Stallung und großem Hofraum nebst Ob-
garten, ist billig mit geringer Anzahlung zu
verkaufen. Jährlicher Nutzungswert 2000 Mk.
Adresse zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Ein Restaurant

verbunden mit Garten und
Tanzlokal
wird von sogleich zu pachten gesucht.
Offerten unter Nr. 110 postl. Marienwerder.

Feste Preise.

Noch nie dagewesen!

Baar-System.

500 Stück Sport-Jaquets
à 2½, 3½ und 4½ Mk.

1000 Stück Regen-Paletots
à 3, 4, 5, 6 und 7 Mk.

müssen bis zum 1. März geräumt werden.

Adolph Blumm,
Thorn.

Baar-System.

Feste Preise.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Ruf zum Turnen.

Vom Turnverein in den Vorstand für
1888 gewählt, fordern wir alle jungen
Leute unserer Stadt über 17 Jahre auf,
dem Vereine beizutreten und an seinen
Übungen regelmäßig teilzunehmen. An-
meldungen im Turnsaale an den Übungs-
abenden Dienstag und Freitag von 8½ bis
10 Uhr. Die Altersabteilung (über 20
Jahre) turnt an denselben Abenden. Bei-
trag monatlich 50 Pf. Eintrittsgeld 1 Mk.
Der Vorstand des Turnvereins.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
Ordentliche
General-Versammlung
am
Mittwoch den 29. Februar cr.
Abends 8½ Uhr
im Vereins-Lokal Homplers Hotel
(F. Winkler), Kulmerstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung, Bericht der Revisoren
und Decharge.
 2. Erledigung etwaiger Anträge.
- Zu Punkt 2 der Tagesordnung müssen
event. Anträge bis spätestens d. 26. d. Mtz.
bei dem 1. Vorsitzenden, Photograph Wachter
eingebracht werden.

Der Vorstand.

NB. Nach Erledigung des geschäftlichen
Theils gemütliches Schrummen!

Schrobber,
Scheuerbürsten,
Haarbesen,
Wohls- & Kleiderbürsten
Piasawabeesen
verkauft noch zu alten billigen
Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Strohüte

zum Waschen u. Modernisieren
werden angenommen. Die neuesten Formen
liegen zur gefälligen Ansicht.
Julius Gembicki,
Breitestr. 83.

Für Zahleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch locale Anaesthetie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

1 Gehrling

kann sofort eintreten bei
P. Trautmann, Tapezierer.
Ein noch gut erhaltener
Militär-Mantel (Pionier)
ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen
in der Expedition der „Thorer Presse“.

Esplanade.
G. Bolz vorm. S. Melsch
Großes
Museum

für Anatomie, Kunst und Wissenschaft.
Hundert von Präparaten, 50 lebensgroße
Figuren.
Neu! **Geöffnete Kehlkopfkrankheiten.**
Neu! **Erste Hilfe** bei plötzlichen Un-
glücksfällen. Präparate nach Professor
March in Kiel. Neu!
Ungenannter und angenehmer Aufenthalt
für Herren, Damen und Kinder.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 15 Pf.
Militär vom Feldwebel abwärts 15 Pf.
Katalog inclusive Separat-Kabinet 15 Pf.
Geöffnet von Früh 10 Uhr bis Abends
10 Uhr.

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66
zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche**
Partierwohnung zu vermieten und
sogleich zu beziehen. Näheres bei
Anna Endemann, Elisabethstraße.

In meinem neuen Hause 1 Treppe vom
Markt sind 4 Zimmer, Entree, Küche und
behör billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/350.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet
und Burschengelass, bisher von Herrn
Gutenant Gamm bewohnt, ist zum 1. März
zu vermieten. **Schuhmacherstraße 421.**

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree
gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk.
zu vermieten. **Brückenstraße 18.**

Mehrere Mittelwohnungen vom 1.
April cr. zu verm. **Väterstr. 227.**
Ein möbl. Zimmer zu verm. **Gerberstr. 227.**

Der heutigen Nummer dieser
Zeitung liegt ein Probeblatt der
illustrierten Zeitung „Humor und Pan-
an, welche geneigter Beachtung empfohlen
wird.

Einladung zum Abonnement

auf

Humor u. Laune

in Wort

und Bild



Probekblatt.
Abonnementspreis 75 Pfg.
pro Quartal.
Allmonatlich 2 Nummern.

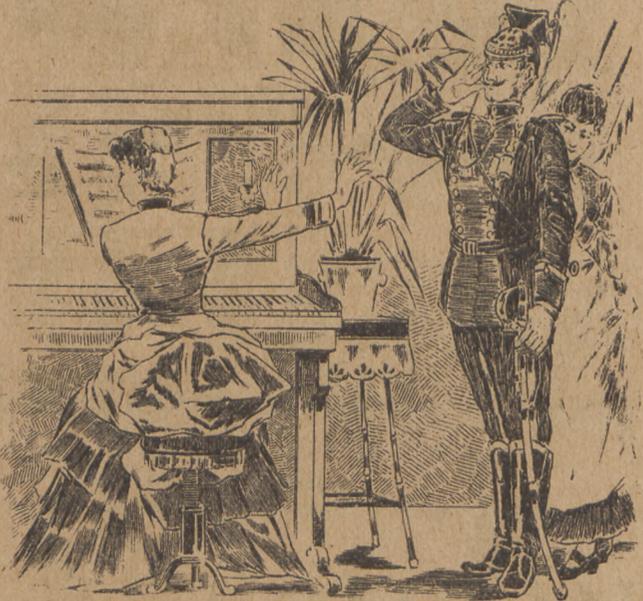
1888.

Man abonniert
bei allen Postanstalten und bei
der Expedition in Gotha.
Insertionspreis 1 Mark für
die 4 gespaltene Zeile.

Dieses neue illustrierte Blatt ist ausschließlich dem Humor gewidmet. Es will in Wort und Bild Heiterkeit in weite Kreise tragen. Es wird stets bestrebt sein, seinen Lesern möglichst Gedeigenes zu bieten. Tüchtige Kräfte stehen ihm zur Seite.
Gotha, im Februar 1888.

Die Expedition der illustrierten Zeitung
„Humor und Laune“.

Der Trompeter von Säckingen.



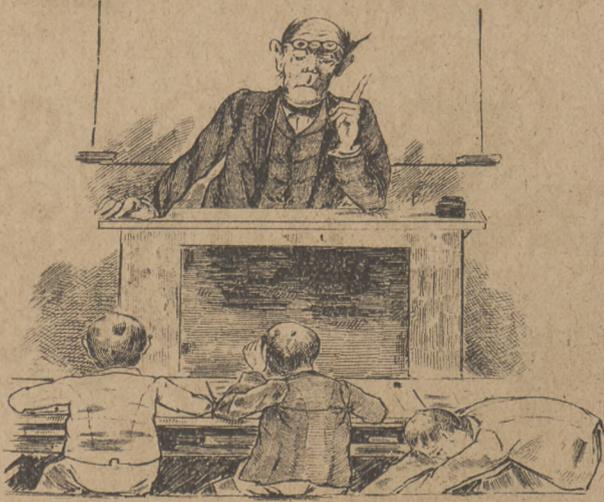
Dame am Klavier: „Marie, gehen Sie rasch fort und bringen mir den Trompeter!“
Dienstmädchen: „Jawohl, gnädige Frau.“

(Nach einer Viertelstunde.)
Marie kommt zurück und bringt ihren Schatz, den Trompeter von den Ulanen: „Da haben Sie ihn, gnädige Frau.“

Circusscene.

Erster Schusterjunge (auf der Gallerie, vor der Vorstellung): „Du, Maxe, seh' mal dem Stallmeister, wat da vorne steht, warum schlägt der immer mit die Reitpeitsche uff seine Lackstiebeln?“
Zweiter: „Na, dat is ja woll die erste Nummer von't Programm: Schusters Klappen, in freie Dressur vorjesührt.“

In der Naturgeschichtsstunde.



Lehrer (vor seiner unaufmerksamen Klasse):
„Der Drang-Utang — Jungens, gebt Acht! —
Der Drang-Utang — Jungens, seht mich an, dann könnt
Ihr was lernen —“

Nur Selbsterfahrung!



(Vater mit seinen drei Söhnen auf dem Spaziergange.)
Quintaner Carl: „Was ist denn das Grüne auf
dem Teiche dort?“
Quartdner Paul: „Das weißt Du nicht? Das
ist Froschlach, nicht wahr, Papa?“
A.-B.-C.-Schütze Fritz: „Wie soll Papa das
wissen? Papa ist doch noch niemals ein Frosch gewesen.“

Rebus.



Aber über harmlose Scherze sich ärgert, ist ein Mann

Im „Freischütz“.



(Wolfschlucht-Szene.)

Hans Sempel ist mit Peter Sempel zum ersten
Male im Theater.
„Du, Peter, laß' uns heimgehen! Für das thea-
Eintrittsgeld laß ich mich nicht bange machen.“
Peter Sempel: „Hast Recht, Hans. Mich kriegen
sie auch nicht wieder her.“

Rebus.



Der gute Platz.



Der kleine Max kommt, die Bücher voller Freude
auf den Tisch werfend, aus der Schule und ruft: „Ich
habe jetzt aber einen guten Platz, jetzt kann ich nicht
mehr herunterkommen.“
Mama: „So, und welchen Platz hast Du jetzt?“
Max: „Den letzten.“

In der physikalischen Klinik.



Professor, an einem vivisezirten Kaninchen das Athmungsgeßetz demonstrirend, beugt sich zu dem unter wissenschaftlichen Qualen soeben verendeten Thiere hernieder:

„Bitte, athmen Sie jetzt recht tief!“

Ernst Basch, Hannover.
Größtes Geschäft der Welt für alle Sorten Zauber-Apparate.
Illustrierte Pracht-Kataloge 80 Bfg. in Briefmarken. Nichtillustrierte gratis.

Ein überraschendes Weihnachtsgeschenk.



Zielpapier und praktisch. Patentirt in fünf Ländern.

Gasts Universal-Zeichenapparat

für directe Aufnahme v. Landschaften etc. sowie Vergrößerung und Verkleinerung von Photographien, Zeichnungen etc. Prospekte in deutscher und französischer Sprache nebst Probezeichnungen versendet gratis und franco bei Erfinder und alleinige Fabrikant H. O. Gast in Köln a. Rhein.

Hochfeinschmeckenden westindischen

Kaffee Pfd. 120

(geröstet Pfd. 145)

von 9 1/2 Pfd. franco u. zollfrei liefert
Hacker & Naeve, Hamburg P. 3.

Neu! Selbstthätige Mausefalle

D. R.-Patent.



Das beste, einfachste u. sauberste Mittel, sich der lästigen Thiere zu entledigen. Gift ist hierbei gänzlich ausgeschlossen. Preis Mark 2,50. Versand geg. Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht.

Horstmar i. Westf. H. B. Becks.

Für Gartenfreunde!
Grottensteine, Grottenbauten.
O. Zimmermann, Greussen i. Th.
herzoglich sächs. Hoflieferant.
Illustrierte Kataloge gratis und franco.

13,252
Geldgewinne
Auszahlung in Gold
oder Reichsbanknoten
Ein Loos nur
3 M. 15 Pfg.

Am 7ten, 8ten, 9ten und 10ten März d. J.,
also in wenigen Tagen

Ziehung

13,252
Geldgewinne
Auszahlungen in Gold
oder Reichsbanknoten
Ein Loos nur
3 M. 15 Pfg.

XI. GOTHAER GELD-LOTTERIE

mit den ersten Haupttreffern von:

50,000 Mark
30,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark, **5000** Mark, **4000** Mark

und vielen anderen hohen Hauptgewinnen, insgesamt 13.252 Geldgewinne.
Auszahlung in Gold oder Reichsbanknoten.

Der Preis eines Looses ist nur **3 Mark 15 Pfg.**, 11 Loose für **31 Mark 65 Pfg.**

Wer von dieser günstigen Gelegenheit — durch einen verhältnismäßig geringen Einsatz einen großen Gewinn zu erlangen — noch Gebrauch machen will, beliebe mir zu machen.
Bestellung umgehend

Am bequemsten bezieht man die Loose durch Posteingahlung und sind außer dem Betrage für gewünschte Loose 25 Pfg. zur Frankirung der Sendung und für die demnächst franco zur Absendung kommenden amtlichen Gewinnlisten beizufügen.

HERMANN BRÜNING, Haupt-Agentur in Gotha.

Im Buchladen.



Käufer: „Haben Sie ‚Das europäische Gleichgewicht?‘“
 Buchhändler: „Nur noch in sehr defectem Zustande vorrätig.“
 Käufer: „Aber die Geschichte des neuesten Krieges ist doch wohl am Lager?“
 Buchhändler: „Bedaure sehr, — ist noch in Vorbereitung.“

Buch- & Steindruckerei
 von
Hans Wasserkampf & Comp.
 Commandit-Gesellsch.
HANNOVER
 Plakate &
 Etiquetten-Fabrik.

Cognac
 der Export-Compagnie für deutschen Cognac
Köln a. Rh.
 bei gleicher Güte billiger als französischer. Ueberall in Flaschen vorrätig. Man achte auf unsere Etiquettes. Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern

Galvanoplastische Anstalt
 gegründet 1870 **Stuttgart** gegründet 1870
Rudolph Schwerdtföhler
 liefert tadellose Kupferlithé zu 1 1/2 s per Centimeter, kleine Galvanos unter 40 Centimeter per Stück 60 s.

Am 7., 8., 9. und 10. März d. J. Ziehung der staatlich genehmigten

XI. Gothaer Geld-Lotterie

Ein Loos nur **3 Mark** 15 Pfg.
 11 Loose nur **31 Mk.** 65 Pf.

13252 Geldgewinne.

Hauptgewinne:
 1. Mart **50,000**
 2. Mart **30,000**
 3. Mart **20,000**
 4. Mart **10,000**
 5. Mart **5000, 4000, 3000, 2000, 1000.**

Erste Ziehung folgende Tage.
 * Eine Verschiebung der Ziehungstermine sowie eine Reduction der Geldgewinne ist absolut ausgeschlossen.

LOOSE & 3 Mark 11 Loose für **31 Mark** 65 Pf., sind zu beziehen durch die Haupt-Agentur von **Julius Beermann, Gotha.**
 Bestellungen erbitte umgehend. Für Porto u. Listen sind 25 Pf. beizufügen.

MUSIK-

werke, Spieldosen, Aristons, Herophons, Symphonions, Mechanische Kunstwerke. Illustrierte Preisliste gratis und franco. Versandt nach allen Ländern der Welt. Rich. Wüstner, Freiberg i. Sachs.

Enorme Preisherabsetzung!
 Eine ganze klassische **Bibliothek für 30 Mark**

- 1) Schiller's sämmtl. Werke, 12 Bände.
- 2) Göthe's Werke, 16 Bände.
- 3) Lessing's sämmtl. Werke, 6 Bände.
- 4) Körner's sämmtl. Werke in 1 Bände.
- 5) Hauff's sämmtl. Werke, 5 Bde.
- 6) Shakespeare's sämmtl. Werke, 12 Bde.
- 7) Zeno's sämmtl. Werke, 2 Bände.
- 8) Richotte's sämmtl. hum. Novell. 3 Bde.
- 9) Kleist's dramat. Meisterwerke, 2 Bde.

Alle 9 anerkannt vorzüglichen Werke in schönen, großen Format und in den prachtvollsten Einbänden zusammen **für nur 30 Mark!**
 liefert unter Garantie für neu und fehlerfrei,
Selmar Hahne's Buchhandlung,
 Berlin S., Prinzenstraße 54.
 Versandt gegen Einlieferung oder Nachnahme.
 Verzeichnisse reichhaltiger, bedeutend im Preise herabgesetzter Bücher gratis.

Gemäldesaal
 in Frankfurt a. M.
 Ausstellungen und Auctionen von Gemälden und Kunstgegenständen.
Rudolf Bangel, Frankfurt a. M.

Im Boudoir!
 6 hochoriginelle interess. Cabinetphotogr. reizend n. d. Leben ausgeführt verf. geg. 6 M. Briefm. franco u. Couvert. Carl Fürst, Budapest, V. Kálmángasse 24.

Gediegene kaufmännische Ausbildung — glebt Stellung und Existenz. —
 Prospect Brieflicher prämiirter Unterricht Pro- bation Schnell- Schen- schrift gratis.
BUCHFÜHRUNG
 Correspondenz, Rechnen Kontorabw. gratis.
 Erstes deutsches Handels-Lehr-Institut
 Otto Biede — Elbing.

Arthur Seyfarth
 Köstritz, Reuss
Hunde
 Erste Deutsche Kyn- Zucht-Anstalt.
 Original-Zucht 35 div. Racen
 prämiirt auf allen Weltausstellungen.

Musterblätter für Laubsäge-
 Schnitz-, Einlege- u. Holzmalereiarbeiten, 800 Nummern. Illustr. Verzeichn. gr. u. fr. Mey und Widmayer's Verlag in München.

Neue Serie höchst origineller
Vexir-Jux-Bilder
 12 St. für 1 Mk. (25 St. 2 Mk.) nur geg. Einsend. v. Briefmark. jed. Landes versandt.
 A. Klein, Dorotheergasse 6, Wien.

ADRESSEN
 aller Branchen und Länder
 liefert O. Herm. Sorbe, Leipzig (gegr. 1864). Katalog ca. 850 Branchen = 500000 Adressen für 50 Pf. in Postmarken franco.

Taschen-Accumulatoren, Glühlämpchen
 zum Carneval.
Gustav Ravené, Hamburg.
 Illustr. Preisverz., geg. 50 Pfg. in Berlin.

Fidelen Herren: 36 fr. Bilder
 statt 3 Mk. nur 1,50 Mk. Marken; das urfidele Frauenzimmer. illust. Buch Confiszirt gewesen. 50 Pfg. Katalog gratis. Literatur-Bureau G. 3., Hanau.

Wichtig für Jedermann.
Pariser Specialitäten
 Gummifabrikate aller Art empf. Berlin S. W. W. Krahl, Martgrafstraße 80. Ausführlicher Katalog gratis.

JOH. WAHL, STUTTGART
 — Waffengeschäft —
 Vid.nat. Grösse:
Revolver a. M. 4, 5, 6, 8, etc.
Zimmerbüchsen kl. M. 6, 7, 9, gross M. 10, 12, 15, 16. Jagdflinten, doppelt. v. M. 25-200.
 Neuester Waffencatalog mit bedeutend reduicirten Preisen. franco zu Diensten.

Abonnements-Bestellung.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit
 1 Exemplar „Humor und Laune in Wort und Bild“ für das 2. Quartal 1888 und fügt den Abonnementspreis mit 75 Pfennigen in Postmarken hier an.

Name:
 Wohnort: Poststation:

An die Expedition der Illustrierten Zeitung
„Humor und Laune in Wort und Bild“
 Gotha.